

Hrsg. Ullrich Junker

Peter Hasenclever stirbt. (1793)

(Die denkwürdigsten Jahrstage Schlesiens Bd. 1)

©Im März 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Die
denkwürdigsten Jahrestage
Schlesiens.

Mit sechs Kupfern.

Erster Band.



Glas,
gedruckt mit Pompejus Schriften. 1802.

1793. Peter Hasenclever stirbt.

Obgleich Hasenclever seine merkwürdige kaufmännische Rolle grötentheils außer Schlesien spielte, so beschloß er sie doch in dieser Provinz, wie ein mit wenigen Habseligkeiten aus dem Schiffbruch Geretteter. Und wenn die Summe des erworbnen und hinterlaßnen Vermögens nicht allein das Verdienst eines Kaufmanns bestimmt, sondern seine weitgreifende Wirksamkeit; so gehöre er unter diejenigen, deren Andenken dem Vaterlande unvergeßlich bleibt. Cadix, Lissabon, London und Amerika, wo er zu verschiedenen Zeiten mit ausgebreiteter Thätigkeit ansäßig war, waren die Hauptplätze seiner kaufmännischen Talente, bis er zuletzt nach Schlesien verschlagen wurde.

Er wurde den 24ten November 1716 zu Remscheid, im Herzogthum Berg, wo sein Vater Kaufmann und Besitzer mehrerer Eisen- und Stahlfabriken war, gebohren. Um diesen Fabriken dereinst desto besser vorzustehen, ließ ihn sein Vater die Stahlfabrikation aus dem Grunde lernen. Von seinem 19ten Jahre an wurden Frankreich, Spanien, Portugall und England wiederholt in Handlungsgeschäften von ihm bereist. Da sein Vater in fremden Banqueroutten fast um sein gesamtes Vermögen gekommen war, so hatte der Sohn zu seinem künftigen Glück kein anderes Kapital anzulegen, als seine Geschicklichkeit und seinen Fleiß. Er etablierte sich zuerst zu Burscheid bey Aachen mit einer Tuch- und Nähnadel- Fabrik; dann in Lissabon mit deutscher Leinwand, dann in Cadix, ferner in London und zuletzt in Amerika. Nicht vermögend genug aus eignen Kräften große- Unternehmungen zu wagen, aßociirte er sich mit andern Handlungsgenossen, weiche zuletzt sein Verderben wurden. In Amerika kaufte er nicht weniger als 52 000 Morgen Landes um Flachs, Hans und Röthe zu erbauen und Eisenwerke und Pottaschfabriken darauf anzulegen. Wie sehr er das alles ins Große trieb, erhellet schon daraus, daß er vermittelst seiner Londoner Handlungscompagnons eine Colonie von 535 Personen aus Deutschland kommen ließ, 122 Pferde, 214 Züge Ochsen anschafte und binnen anderthalb Jahren 217 Gebäude, als Wohnhäuser, Schuppen, Magazine, Schmelzöfen, Schmieden, Säge-Stampf- und andere Mühlen erbaute. Durch die Ungeschicklichkeit, Verschwendung und Betrügereyen seiner Londoner Handlungsgenossen gerieth aber dies vielversprechende Werk ins Stocken und er kehrte als ein zu Grunde gerichteter Mann nach London zurück, wo er nur mit äußerster Noth dem Schuldthurm entging. Zwanzig Jahre lang dauerte der Prozeß und kostete ihm 6000 Rthl., welchen er mit seinen Handlungsgenossen und andern Theilnehmern jener großen

Anlagen führte. Ob derselbe endlich wohl glücklich für ihn ausfiel, so durfte er doch nach englischen Gesetzen vor Fällung der Sentenz keine Handlungsgeschäfte in England treiben, und begab sich nach Schlesien, wo er sich 1774 in Landshut niederließ und eine Leinwandhandlung errichtete. In den letztern Jahren des Kriegs zwischen England und Amerika wurde er von den Inhabern seiner dortigen Anlagen eingeladen, nach Amerika zurückzukommen, und erhielt die Versicherung, daß ihm alle Eisenwerke, alle Gebäude und Laudereyen als sein Eigenthum übergeben werden sollten. So freudig er diesen Antrag, wäre er früher geschehen, würde angenommen haben, so behagte ihm doch die Ruhe, die er am Abend seines Lebens in Landshut gefunden hatte zu wohl- und er durfte sich die Ablehnung des Vorschlags um desto weniger reuen lassen, als er zuletzt noch erfuhr, daß in dem nordamerikanischen Kriege alle diese Eisenwerke zerstört und die Gebäude verbrannt worden wären.

Bald nach seiner Niederlassung in Landshut 1774 bewirkte er durch Vorstellungen an den dirigierenden Minister, daß der Weber seine Waare anders, als bisher, nemlich in der Form eines Buchs zusammen legen musste, damit der Käufer sie besser durchsehen und beurtheilen könnte. Das hatte noch den Vortheil, daß der Weber dadurch genöthigt wurde, seine Waare besser zu machen, weil man nun die sonst versteckten Fehler besser entdecken konnte. Auch veranlaßte er den Königl. Befehl an die Gebirgsweber, daß künftighin keine schmälere als $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breite Sorten Leinwand gemacht werden sollten. Er würde noch manche andre Verbesserungen für den Gebirgsleinwandhandel und besonders ein Garn- und Flachs-Magazin bewirkt haben, und entwarf dazu einen Plan, welchen er sowohl dem dirigierenden Minister als auch den Kaufmannsältesten in Breslau, Hirschberg und den übrigen Gebirgsstädten vorlegte; allein man glaubte in der Ausführung desselben unübersteiglichen Hindernissen zu beginnen, weswegen er unterblieb. Nach einem 20jährigen Wohnsitz in Landshut starb Hasenclever den 13ten Junius als ein allgemein geliebter Greiß von 76 Jahren.